



Nummer

Montag,

11.

13. Jenner 1817.

Amor's nächtlicher Besuch *).
(Nach Anakreons ster Ode.)

Als schon dunkle Mitternacht
Rings die stille Flur bedeckte,
Rief es draußen: „Aufgemacht!“
Amor war es, der mich weckte.
Und ich fragte: „Wer ist hier?
— Regen plätschert durch die Bäume —
Wer zerschlägt mir meine Thür,
Und verscheucht mir meine Träume?“
Amor sprach: „Es ist ein Kind,
Das im Finstern sich verirrt,
Laß mich ein! ein kalter Wind
Brauset durch das Laub der Myrte.“
Und ich richte mich empor,
Denn mich dauerte der Bube,
Hole meine Lampe vor
Und geleit' ihn in die Stube.
Als ich ihn nun sanft und lind
Zum Kamine hergezogen,
Sah' ich ein geflügelt Kind
Mit dem Köcher, Pfeil und Bogen.

*) Bruchstück aus einer von demselben Verfasser zu Ostern 1817 mit Kupfern und Musik in Druck erscheinenden Ausgabe, freier Nachbildung des Anakreon und der Sappho, für den deutschen Gesang.

Und in meiner hohlen Hand
Wärm' ich seine Händchen trocken,
Drück' ihm auch mit dem Gewand
Das Geträufel aus den Locken.

Aber kaum an meiner Brust
Wieder warm vom kalten Regen,
Fühlte Amor schon die Lust
Seinen Bogen zu bewegen.

„Ei, Herr Wirth! muß doch zum Scherz
Sehen, ob das Nas erschlaffte!“ —
Und da traf er mich in's Herz,
Eh' ich mich zusammenraffte.

Und mit schadenfrohem Muth
Rüchert er: „Gedenk' des Knaben!
Seine Senne ist noch gut,
Aber du wirst Herzweh haben!“

W. Gerhard,

Die Commandantinnen.
(Fortsetzung.)

Die Wachparade.

Am folgenden Morgen sprach Eugeniens Gatte,
der Materialist Leiblich, zu seinem Diener —
Es will mich bedünken, als blieben, seit acht Ta-
gen, die Käuferinnen aus. Selbst Abels Kinderfrau
und Rains Laufmädchen sah ich seit gestern nicht int